

Mittelbayerische

LANDKREIS REGENSBURG

Artikel vom 22.10.2013, 14:01 Uhr

Hoffen mit Gemeinschaftsschule

Der Förderverein „Donaustauf macht Schule“ hatte zum Aktionstag eingeladen. Man will Schulfrust und Schullast von den Kindern nehmen.



Brigitte West und Joerg Reifschneider waren gerne bereit, den interessierten Gästen Fragen zum pädagogischen Konzept zu erläutern. Foto: Förderverein

Donaustauf. „Es hätten ruhig noch mehr Besucher sein dürfen,“ war sich die Vorstandschaft des Fördervereins „Donaustauf macht Schule“ einig. Den Aktionstag im Donaustauer Bürgerhaus mit Informationen rund um die Gemeinschaftsschule verbuchten die engagierten Vereinsmitglieder mit den Vorsitzenden Martin Fichtner und Joerg Reifschneider an der Spitze dennoch als Erfolg.

Mit Stellwandpräsentationen und Filmbeiträgen sowie Fachvorträgen von Professor Dr. Heinz-Jürgen Ipfling und Ludwig Haas bot sich nicht nur für interessierte Eltern eine Plattform, Einblicke in die pädagogischen Zielsetzungen einer Gemeinschaftsschule zu erlangen. Gerne wären auch Kritiker zur Diskussion willkommen gewesen, während die jüngsten Besucher sich in der Kinderbetreuung vergnügten.

Präsentationen auf Stellwänden

Zweiter Vorsitzender Joerg Reifschneider übernahm es nach einer Eröffnungsansprache insbesondere die beiden Referenten Professor Dr. Heinz-Jürgen Ipfling, den ehemaligen Lehrstuhlinhaber für Schulpädagogik an der Universität Regensburg, und Ludwig Haas, den ehemaligen Konrektor der Schule Am Judenstein, willkommen zu heißen. Weiter waren aus dem Gremium des Marktgemeinderats dritter Bürgermeister Bernd Kellermann sowie Markträtin Brigitte West der Einladung gefolgt, die im Vorfeld maßgeblich einen Großteil der Stellwandpräsentationen zum Aktionstag kreiert, aber auch den

Kontakt zu ihrem ehemaligen Dozenten Professor Ipfling hergestellt hatte.

Den Aktionstag habe der Förderverein initiiert, um sich intensiv mit der Thematik und den wesentlichen Zielen des pädagogischen Konzepts auseinandersetzen zu können, betonte Reifschneider. Überdies zeige sich die Chance, mit einer Gemeinschaftsschule den Schulstandort für die Zukunft zu sichern, warben Brigitte West und Bürgermeister Sommer. Im Hinblick auf die Ortsentwicklung könne eine Gemeinde für Hinzuziehende nur gewinnen, wenn eine Schule entsprechende Perspektiven biete.

Ein pädagogischen Konzept erstellt

Über Monate hinweg widmete sich der recht junge Verein in Zusammenarbeit mit kompetenten Fachkräften intensiv der Erstellung eines pädagogischen Konzepts. Anvisiertes Ziel sei es nun, nach der offiziellen Vorstellung des Konzepts in den nächsten Wochen und einer Elternbefragung den Antrag auf Genehmigung eines Modellversuchs der Schule besonderer Art am Kultusministerium einzureichen, um – wenn alles klappe – im Schuljahr 2014/2015 mit der fünften Klasse einer Gemeinschaftsschule neu starten zu können.

Nach der Einladung an alle Interessenten, sich jeweils auf der von Professor Dr. Fredrik Borchsenius erstellten und betreuten Homepage des Vereins, unter www.donaustauf-macht-schule.de, kundig zu machen, wandte sich Bürgermeister Sommer an die Gäste und bedauerte, dass angesichts der sach- und fachkundigen Referenten der Saal im Bürgerhaus nicht bis auf den letzten Platz gefüllt war. Gehe es um die Anlage eines Hühnerhofs oder eine Windkraftanlage, sofort werde eine Bürgerinitiative ins Leben gerufen. Gehe es aber um die Schule, so blieben die Leute aus. Vielleicht auch, weil gerade viele junge Familien darauf vertrauten, der Staat werde das alles schon richten, meinte Sommer. Aber allein bei der Betrachtung



Reger Meinungsaustausch mit Referent Ludwig Haas am runden Tisch Foto: Förderverein

des pädagogischen Systems in Bayern, das zum Teil noch auf den Erkenntnissen des 18. Jahrhunderts basiere, und im Hinblick auf die Lehrerbildung mit Elementen des 19. Jahrhunderts hätte der Saal heute im 21. Jahrhundert eigentlich voll sein müssen.

Die Ansätze sind schon lange bekannt

Sommer wehre sich dagegen, schulpolitisch einfach alles geschehen zu lassen, und erläuterte hierzu die Entwicklung der vergangenen Jahre, die letztlich die Mittelschule doch ins Aus gebracht habe. Keineswegs verdamme der Bürgermeister das dreigliedrige Schulsystem, doch sehe er – ebenso wie Brigitte West und die Referenten – großen Gewinn in der Ergänzung mit einer Gemeinschaftsschule. Allein des Schulstandorts wegen – eine politische Frage – wäre er wohl der Einladung zum Aktionstag gar nicht gefolgt, betonte Professor Ipfling. Nach Durchsicht des pädagogischen Konzeptentwurfs, den der Verein ihm vorab zur Veranstaltung überlassen habe, sei er aber gerne bereit gewesen zu referieren, umso mehr, als er die Ansätze und Inhalte schon vor vielen Jahren zu propagieren begonnen habe.

Wenn nun der amtierende Kultusminister die Gemeinschaftsschule als Einheitsschule ohne Differenzierung diffamiere, so wisse er es entweder nicht besser – oder aber noch schlimmer – er wolle es gar nicht wissen. Der Alternative zum dreigliedrigen Schulsystem, wie sie der Förderverein mit großem Engagement für Donaustauf anstrebe, wünsche er jedenfalls viel Erfolg, schloss Professor Ipfling.

Ein ganz anderer Unterricht

Mit seinen Erfahrungsberichten aus der Praxis, unter anderem an Gemeinschaftsschulen in Luxemburg und in England, konnte Ludwig Haas überzeugen, und auch nach seinem kurzweiligen und unterhaltsamen Vortrag stand er im Gespräch am Runden Tisch noch für viele Fragen zur Verfügung. So wich die anfängliche Skepsis bei manchen Eltern der Hoffnung, dass die Gemeinschaftsschule endlich eine Möglichkeit biete, Schulfrust und -last von Kindern, Eltern und Lehrern zu nehmen, in dem die als Marschrichtung vorgegebenen Inhalte des Lehrplans eben ganz anders unterrichtet werden könnten.



Reger Meinungsaustausch mit Referent Ludwig Haas am Runden Tisch Foto: Förderverein

URL: <http://www.mittelbayerische.de/index.cfm?pid=10070&lid=0&cid=0&tid=0&pk=975453>



Die beiden Vorsitzenden Martin Fichtner und Joerg Reifschneider mit beiden Referenten Foto: Förderverein